

## Thailand – Aufstieg der Wirtschaft 28.04.2015

Thailand wird seit 2011 von der Weltbank offiziell als Land mit „gehobenem mittlerem Einkommen“ bezeichnet. Die Währung in Thailand ist der Bat.

Die Wirtschaft von Thailand beruhte bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts auf der Landwirtschaft. Das Land hatte damals 5-6 Millionen Einwohner, die sich hauptsächlich von Reisanbau und Fischfang ernährten und daneben für den Eigenbedarf Zuckerrohr, Gewürze, Tabak, Kokosnüsse und Betelnüsse anbauten sowie Seide und Baumwolle produzierten. Es gab keine entwickelte Geldwirtschaft, sondern nur Naturalhandel. Steuern mussten in Form von Naturalabgaben an den König beziehungsweise Feudalherren bezahlt werden. Auch Sklaverei war verbreitet, zu ihr kam es durch Nichtbezahlen von Abgaben oder durch Nichtrückzahlung von Krediten. Außerdem gab es einen begrenzten Außenhandel mit den Nachbarstaaten. Hierbei wurden Naturprodukte ausgeführt und im Gegenzug Gold, Silber und Luxusgüter eingeführt.

Änderungen an diesem Wirtschaftssystem geschahen aufgrund von Impulsen von außen sowie der Bereitschaft zur Übernahme von ausländischen Entwicklungen. Thailand integrierte sich somit langsam in die Weltwirtschaft. Der Bowring-Vertrag von 1855 erlaubte Thailand den Import von ausländischen Waren, begrenzte die Zollsätze und legte den Grundstein für den Export von Reis, Teak, Zinn und später Kautschuk. Erstmals in der Geschichte Thailands wurde Reis nicht nur für den Eigenverbrauch produziert, sondern für den Markt. Es kam zu einer starken Ausweitung der landwirtschaftlich genutzten Fläche, während zunächst keine technischen Weiterentwicklungen im Reisanbau stattfanden. Handel, Transport und andere Dienstleistungen blieben in ausländischer Hand. Ab 1884 begann der ehemalige König Mongkut mit dem Aufbau von Staatsinfrastruktur, führte ein geldbasiertes Steuersystem ein, schuf Ministerien, öffentliche Bildungseinrichtungen, Infrastruktur (Eisenbahn, Elektrizität) und es entstanden erste Fabriken mit dem Ziel der Importsubstitution. Nach der Palastrevolte des Jahres 1926 wurden chinesische Betriebe enteignet und der Staat engagierte sich in der Industrie, vor allem der Papiererzeugung, der Textilindustrie und der Zuckerherstellung.

Da die Staatswirtschaft (Zentralverwaltungswirtschaft) sich als zu ineffizient herausstellte, zog sich in den 1950er Jahren der Staat aus den Betrieben zurück und überließ der Privatwirtschaft (Freie Marktwirtschaft) mehr Raum. Währungs- und Handelskontrollen wurden abgeschafft. Der Westen, allen voran die USA und die Weltbank, unterstützten Thailand stark.

Die 1960er Jahre waren dann von einem starken wirtschaftlichen Wachstum (durchschnittlich 8 % pro Jahr) geprägt. Das Wachstum wurde vor allem von Kapitalzuflüssen getragen, wie Krediten und Direktinvestitionen, aber auch den Ausgaben des im Vietnamkrieg engagierten amerikanischen Militärs und dessen Soldaten. Die Wirtschaftspolitik konzentrierte sich auf den Aufbau von Infrastruktur und Importsubstitution.

Die 1970er Jahre brachten Thailand wirtschaftliche Schwierigkeiten. Infolge der weltweiten Wirtschaftskrise sank die Nachfrage an den thailändischen Exportprodukten, damit einhergehend fielen die Preise, und gleichzeitig zog sich das amerikanische Militär aus Thailand zurück. 1984/85 befand sich Thailand dann in einer schweren Rezession. Als Reaktion darauf wurden Importzölle und Devisenkontrollen abgeschafft und es wurde der Entwicklungsweg der Exportindustrialisierung eingeschlagen. Damit ist Thailands Wirtschaft marktwirtschaftlich-liberal orientiert. Sie hat sich dank der Strategie der exportorientierten Industrialisierung in hoher Geschwindigkeit von einer landwirtschaftlich orientierten Ökonomie zu einem schnellwachsenden Schwellenland entwickelt. Eine weitere Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Stimulierung der heimischen Wirtschaft durch gesteigerte Ausgaben zugunsten der benachteiligten Regionen Thailands prägten die Wirtschaftspolitik des ehemaligen Ministerpräsidenten Thaksin. Die „zweigleisige“ („dual-track-“) Wirtschaft sollte den Strukturwandel von der Landwirtschaft hin zu dienstleistungs-, industrie- und technologieorientierten Bereichen der Wirtschaft aktiv unterstützen. Hieran kommt noch hinzu, dass in den 80er Jahren viele europäische und amerikanische Konzerne in thailändische Firmen und Betriebe investierten, was die Wirtschaft und die exportorientierte Industrie nachhaltig ankurbelte und Anfang der 90er Jahre zu einem kurzfristigen Wirtschaftsboom führte.

Thailand gehörte dann zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaften der Welt (Pantherstaat). Überhitzung und wirtschaftspolitische Fehler führten dazu, dass Thailand zur Mitte der 1990er Jahre zum Epizentrum der im Jahre 1997 beginnenden Asienkrise gehörte: Spekulationen gegen den festen Wechselkurs des Baht gegenüber dem US-Dollar führten 1997 zur Aufgabe des Wechselkurssystems, massiver Abwertung des Baht und einer Bankenkrise. 1998 schrumpfte die Wirtschaft massiv um 10,4 %. Durch die enge Zusammenarbeit der Regierung mit dem Internationaler Währungsfonds (IWF) stabilisierte sich der Bath jedoch ab 1999 zunehmend.

Die Wirtschaftsleistung wuchs seit Überwindung der Folgen der Asienkrise moderat, bis Ende des Jahres 2008 die Folgen der Weltfinanzkrise auch Thailand erreichten. Aufgrund von Einbrüchen im Export und schwacher Binnennachfrage schrumpfte die thailändische Wirtschaft 2009.

Dies war allerdings nur von kurzer Dauer, der Bat konnte sich wieder stabilisieren, sodass die Wirtschaft heutzutage wieder steigende Wachstumsraten zu verzeichnen hat.

Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von Thailand war 2013 1,8%. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf betrug 5.878,8 US-Dollar. Das Bruttoinlandsprodukt betrug in absoluten Zahlen 400,9 Milliarden US-Dollar. Inzwischen trägt die Landwirtschaft nur noch 10% zum BIP bei, obwohl noch 39% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt sind, hiervon jedoch überwiegend in Kleinbetrieben.

Die Hauptnutzpflanze des Landes ist der Reis. Die Reisernte hat sehr stark zugenommen, waren es 1962 noch 10 Millionen Tonnen Reis, waren es 2007 schon 32 Millionen Tonnen. Thailand ist der sechstgrößte Produzent und bedeutendste Reiseexporteur der Welt. Weiterhin ist Thailand der weltweit größte Produzent von Naturkautschuk und Ananas. Weitere wichtige Produkte der Landwirtschaft sind Maniok, Mais, Zuckerrohr, Sojabohnen und Kenaf.

Weiterhin verfügt Thailand über vielfältige Bodenschätze. Gefördert werden vor allem Erze, Braunkohle und Erdgas. Der Energieeigenbedarf kann damit gedeckt werden, sodass Thailand bis auf den Einfuhr von Weizen nahezu unabhängig von Nahrungsmittelimporten ist.

40% des BIPs werden aus Bergbau und Industrie erwirtschaftet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Thailand zu den zehn wichtigsten Herstellerländern von Kraftfahrzeugen gehört. Die dual-track-Politik hat also langfristig funktioniert. Das enorme Wirtschaftswachstum kam vor allem der Industrie zugute, bedeutend sind die Chemie-, Textil- und Elektronikindustrie. Viele ausländische Firmen eröffneten in Thailand Produktionsanlagen und nutzten die niedrigen Arbeitslöhne (wobei hier der Konkurrent China immer mehr Investoren abzieht). Industriell werden Maschinen, elektronische Geräte, Textilien und Bekleidung, Schuhe, Schmuck, Kunsthandwerk hergestellt und exportiert. Des Weiteren werden elektrische Vorrichtungen und Zubehörteile, integrierte Schaltkreise, Möbel und Kunststoffe produziert.

45% des BIPs werden durch angebotene Dienstleistungen erwirtschaftet. Die restlichen 10% trägt der Tourismus zum Gesamtergebnis bei, der entscheidend zum Wachstum im Dienstleistungssektor beigetragen hat.

Thailand hat sich seit den 1960er Jahren zu einer der Hauptziele des internationalen Tourismus entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung und Liberalisierung in Asien ermöglichte fortschreitendes Wachstum, und die Möglichkeiten von Langstreckenflügen machte Thailand für Touristen aus Europa und Amerika erreichbar. Parallel dazu gab es immer eine auf Tourismusförderung ausgerichtete Politik der Regierung. Daher rechnet man damit, dass der Tourismus weiter expandiert und somit die Wirtschaft ankurbeln kann.

Die Inflation konnte bis heute unter 3% gehalten werden. Die Arbeitslosigkeit ist sehr gering, 2008 waren z.B. nur etwa 0,7% der Bevölkerung arbeitslos. Wichtige Handelspartner sind die USA, Japan, China und Hongkong. Sie machen zusammen nahezu 35% der Exporteinnahmen aus. Der Rest ist auf viele verschiedene Länder, wie z.B. Malaysia, Singapur, Australien, aufgeteilt. Wichtige Importgüter sind Erdöl, Maschinen und Elektronik. Näher betrachtet handelt es sich um chemische und petrochemische Produkte, Fahrzeugteile, Eisen und Stahl, Konsumgüter, Fahrzeugteile und Nahrungsmittel. Die Importgüter stammen aus Japan, den Vereinigten Staaten, Deutschland, Taiwan, Singapur und Malaysia.

Die Handelsbilanz Thailands war über Jahrzehnte negativ, erst das schnelle Wachstum der exportorientierten Industrien hat dem Land zu einer nahezu ausgeglichenen Handelsbilanz, also gleiche Exportausgaben wie Importeinnahmen, verholfen. Im Jahr 2013 bspw. betragen die Gesamtausfuhren 228 Milliarden € und die Gesamteinfuhren 250 Milliarden €, was ein Handelsdefizit von 22 Milliarden € bedeutet.

Die letzte notierte Staatsverschuldung war 2009 und betrug 123,9 Milliarden US-Dollar (45,9% des BIP).

Thailand zählt heute zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Asiens.

Allerdings steht Thailand auch vor zukünftigen wirtschaftlichen Problemen.

Ein großer Punkt stellt die schlechte Infrastruktur dar. Die schlechte Erreichbarkeit von Orten sowie keine Bereitstellung von sauberem Trinkwasser können Touristen abschrecken, wodurch Einbußen beim Wirtschaftswachstum entstehen können. Weiterhin ist die hohe Luftverschmutzung und die unkontrollierte, illegale Abholzung von Wäldern zu nennen, die dem Land zunehmend zu schaffen macht.

Auch gesundheitstechnisch hat Thailand noch Nachholbedarf. Während die Anziehungsorte für Touristen wie z.B. Bangkok Hygienevorschriften einhalten, sind die hygienischen Verhältnisse vor allem in ländlichen Gebieten schlecht. Auch das Gesundheitswesen in Form von Krankenhäusern sowie Ärzten ist deutlich zu knapp bemessen. 100.000 Krankenhäuser und weniger als 14.000 Ärzte ergeben einen Durchschnitt von 4.500 Menschen pro Arzt. Zum Vergleich: In Deutschland kommen auf 229 Bundesbürger je ein Arzt, was bedeutet, dass wir in Relation circa 20-mal so viele Ärzte haben als Thailand. Ein Armutszeugnis für ein Land, das wirtschaftlich große Sprünge machen will.

executive summary of the text:

The decision to convert in an export-orientated industrialization, was the best decision Thailand ever made. The economy grows very fastly, Thailand has lots of influential international partners for example the USA. The agriculture isn't only used by the Natives like it was in the past, they now take their plenty mineral resources to make money with. The balance of payments is at this time nearly leveled which clearly shows the rise of the Thai economy. The low unemployment and the low inflation rate are positive figureheads for the country. In contrast to that, the infrastructure and the healthcare aren't comparable to European countries. They are too little doctors to cure the injured people and also too little ways to get in the rural area.

Quellen:

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Thailand/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Thailand/Wirtschaft_node.html)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Thailand>

[http://www.ahk.de/fileadmin/ahk\\_ahk/GTal/thailand.pdf](http://www.ahk.de/fileadmin/ahk_ahk/GTal/thailand.pdf)

<http://liportal.giz.de/thailand/wirtschaft-entwicklung/>

<http://www.kohchangvr.de/thailandspolitik/wirtschaftthailands.htm>

[http://www.laender-lexikon.de/Thailand\\_\(Wirtschaft\)](http://www.laender-lexikon.de/Thailand_(Wirtschaft))